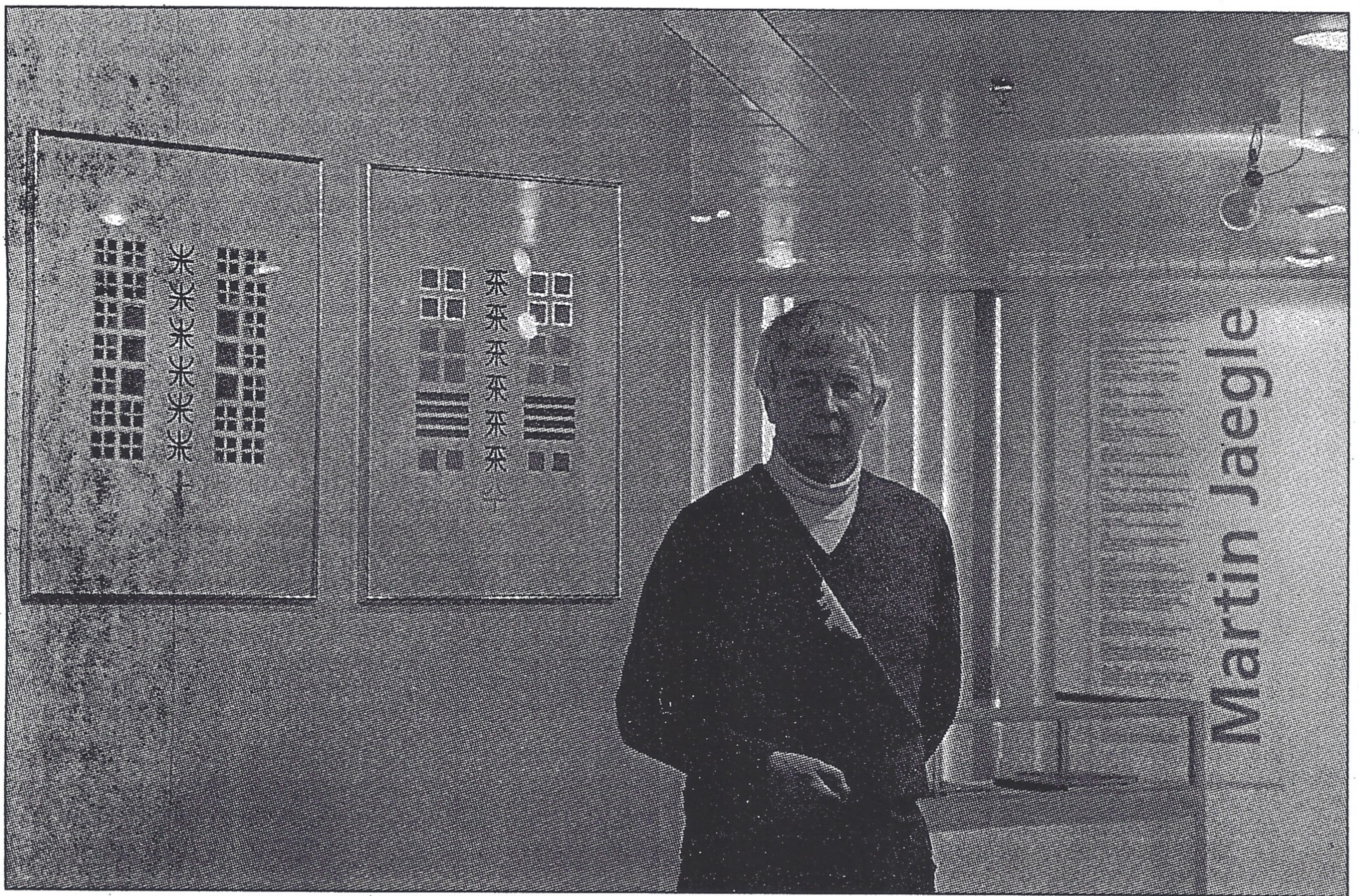


SCHULE FÜR GESTALTUNG BERN / Werkschau Martin Jaegle

Bilder, Bücher, Buntpapiere



Vielfältiger Gestalter und Lehrer: Martin Jaegle in seiner Ausstellung in der Schule für Gestaltung Bern. (zvg)

Als eine der wichtigen Gestalterschulen der Schweiz hat die Schule für Gestaltung Bern ihrem Hauptgebäude einen grossen Ausstellungsraum angegliedert. Dort finden jährlich rund zehn Ausstellungen zu den Bereichen Grafik-Design, Produkte-Design, Fotografie und Kunsthandwerk für die Öffentlichkeit statt.

Die gegenwärtige Ausstellung der Reihe «Amtierende und ehemalige Lehrerinnen und Lehrer, Gestalterinnen und Gestalter» ist dem Bucheinbandgestalter Martin Jaegle gewidmet, der seit 1983 an der Schule für Gestaltung Bern

(SFGB) unterrichtet, im Frühsommer 1996 aber altershalber aus dem Lehrkörper ausscheidet.

Diese auf drei Stockwerken der Schule eingerichtete Werkschau stellt eine Würdigung des Schaffens von Martin Jaegle dar, dessen kunsthandwerkliches Können international beachtet wird. Martin Jaegle (geboren 1931) war von 1965 an als Leiter des Centro del bel Libro Ascona massgeblich am Aufbau dieser Institution der Bucheinbandkunst mitbeteiligt. Zudem ist der Gestalter der Fachwelt als Jurymitglied vieler Wettbewerbe und als Dozent an internationalen Tagungen bekannt.

Beim Rundgang durch die grosse und vielfältige Ausstellung wird das breite Spektrum des Schaffens von Martin Jaegle

ersichtlich. Man entdeckt sogar Bucheinbände aus der Lehrzeit des Gestalters, entstanden in der Mitte der fünfziger Jahre; im Foyer selbst sind dann in umfassenden Gruppierungen frei komponierte, auf hohem handwerklich-technischem Niveau stehende Tafelbilder der Jahre 1994 und 1995 zu sehen. In diesem Ausstellungsteil ist ein neuer und wenig bekannter Schaffensbereich von Martin Jaegle auszumachen.

Wie umfassend diese Werkschau ist, lässt sich an der Vielzahl der Exponate ersehen: Rund hundert Bilder, über sechzig Bucheinbände, darunter Leihgaben aus dem In- und Ausland sowie Objekte und Buntpapiere geben Einblick in Martin Jaegles Werk. Die Ausstellung dauert bis 26. Januar.